

Georg Müller Verlag, München

Einmütige begeisterte Aufnahme finden die neuen Werke von

Hanns Heinz Ewers

Ⓛ

In 4. und 5. Auflage erschien:

Alraune

Die Geschichte eines lebenden Wesens

Geheftet Mark 5.-, gebunden Mark 6.50; Luxusausgabe, vom Autor signiert, Mark 25.-

Aus den ersten Kritiken:

Olga Wohlbrück in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“: „Den Maßstab, mit dem man an die Werke von Ewers herantritt, den hat er selbst gegeben. Und an ihm gemessen, ist **Alraune wohl das tiefste seiner Werke.**“

Die seltsame Mischung von übersinnlicher Mystik und kräftigem Realismus, von seiner perverter Grazie und urwüchsiger Kraft, von entzückender Einfalt und raffinierter Intellektualität - die allen Ewerschen Werken ihr ganz gesondertes Gepräge gibt, zeigt sich in Alraune **in virtuoser Vollendung.**

Es schadet der literarischen Bedeutung des Buches nicht, wenn ich betone, daß es zudem noch **außerordentlich spannend** ist. Interessieren wird es alle. Viele allerdings ärgern. Dem literarischen Gourmet aber wird es eine **wertvolle Bereicherung seiner Bibliothek bedeuten.**“

Paul Block in einem umfassenden Feuilleton des „Berliner Tageblatts“: „Die Alraune ist nach der Verheißung des Titels ein lebendiges Wesen, aber sie wurde in einer sehr ungewöhnlichen Art erzeugt. Hanns Heinz Ewers ließ sich durch den uralten Glauben vom Wurzelmännlein anregen, den Roman der künstlichen Befruchtung zu schreiben. Das klingt wahnwitzig, ist aber sehr sinnvoll. Es genügt zu sagen, daß Ewers aus dieser grausigen Sterbehochzeit

in grandioser Phantasie

den Gedanken gebar, die Wiedervermählung des Menschen mit der Natur bis in ihre verborgenen Tiefen logisch zu verfolgen . . . (folgt Inhaltsangabe). Und wer Ohren hat zu hören, der vernimmt in diesem wüsten Chor gequälter Wesen die Stimme einer tiefen Sehnsucht nach Reinheit und Schönheit. Frank Braun, der schon im „Zauberlehrling“ mit seinem Teufel kämpft, ist Hanns Heinz Ewers selbst, das erkennt auch ein Blinder. Wir fühlen sein heißes Ringen und wir fühlen auch, daß er aus düsteren Schroffen zu helleren Gipfeln emporklimmt.

Den Dichter findet man im ganzen Buch;

der Mensch erscheint in den kurzen Kapiteln von der Mutter, die so karg und verschämt sind wie jedes echte Gefühl bei uns armen Zeitgenossen, die wir am Modernen kranken. Karg und verschämt, aber schön und innig.“